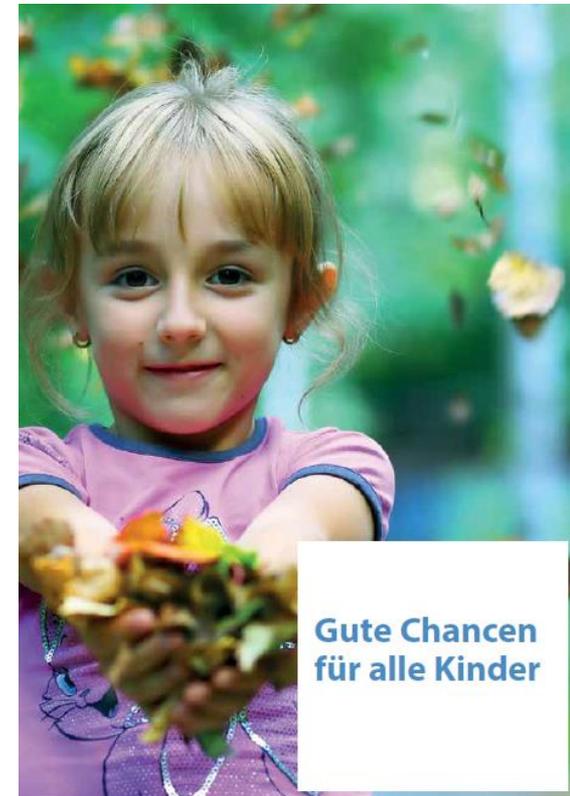


Tübinger Präventionskonzept gegen Kinderarmut

Gute Chancen für alle Kinder

Tagung Netzwerk mach dich stark am 11.02.2021

Elisabeth Stauber, Leiterin Fachbereich Soziales



Lebenslagen-Ansatz

Umfassendes Verständnis:

- Kinderarmut als Mangel an fundamentalen Teilhabe- und Entwicklungschancen
- Auswirkungen in allen Lebensbereichen
- Keine Engführung auf Materielles oder auf Bildungsthemen
- Wechselwirkungen sehen, beachten und angehen

Kommunale Verantwortung

- Zentrale Rolle der Stadt
- Türen öffnen, Voraussetzungen schaffen
- Teilhabe im Mittelpunkt, breites Verständnis von Bildung

Startpunkt:

Kinderarmutsstudie mit großer Familienbefragung

„Gute Chancen für alle Kinder – mit Familien aktiv gegen Kinderarmut“

- Förderung durch das Sozialministerium Ba-Wü
- Von Betroffenen direkt erfahren: Wo liegen Probleme, welche Angebote in Tübingen sind hilfreich, welche fehlen?
 - Hilfen besser am Bedarf ausrichten, Zielgruppen besser erreichen
 - Ermutigung, selbst aktiv zu werden und sich zu beteiligen
 - Sensibilisierung und Aktivierung der Bürgerschaft und Stadtgesellschaft
 - Bessere Verknüpfung und aller Angebote, Engagierten und Träger

Von der Kinderarmutsstudie 2014 zum Präventionskonzept

2013 - 2014

Studie „Gute Chancen für alle Kinder“ - Ziel: Familien direkt fragen und beteiligen!

→ **Sozialraumanalyse** zu Kinderarmut

2015

Handlungsprogramm als Agenda

→ **Gründung Runder Tisch Kinderarmut**

(Stadt, Liga der freien Wohlfahrtspflege und Bündnis für Familie)

2020 - nach 5 Jahren erfolgreicher Umsetzung der Agenda:

Konzeption zur Kinderarmutsprävention

→ **Zwischenbilanz, verbindliche Grundlage** und Hilfestellung für andere Kommunen

2021

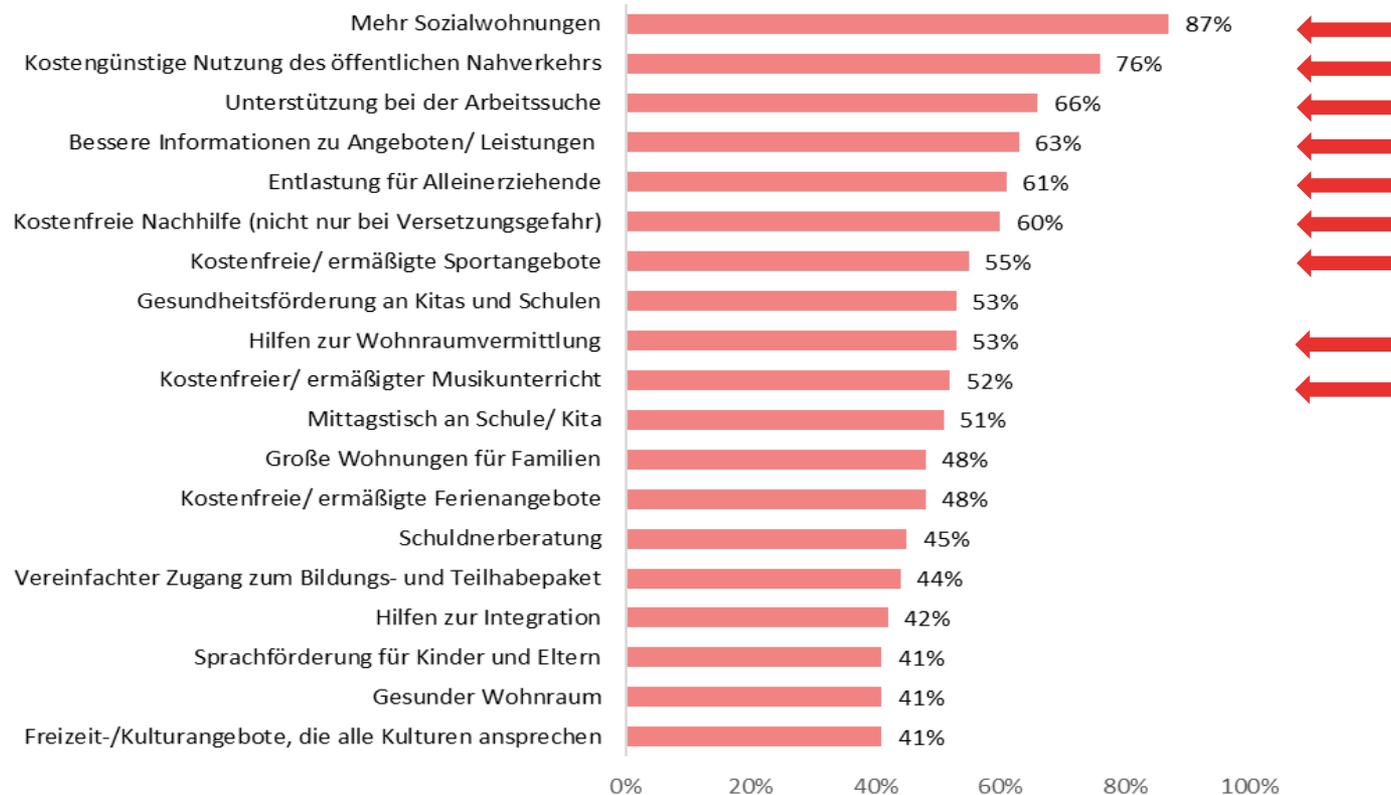
Wissenschaftliche Evaluation des Gesamtprogramms **und erneute Familienbeteiligung**

Tübinger Kinderarmutsstudie - die Beteiligten

- **alle** Tübinger Institutionen, die mit Familien zu tun haben
aus allen Lebensbereichen, auch Sport, Kultur, Freizeit etc.
- Bündnis für Familie Tübingen
- Gemeinderat (→ Arbeitsauftrag + Mitwirkung)
- LIGA der freien Wohlfahrtspflege
- Wissenschaftliche Begleitung:
IfAS Stuttgart
- Über 400 beteiligte Personen:
250 Familien
150 ehren- und hauptamtlich Engagierte



Aussagen der Familien zu Bedarfen und Anliegen



Quelle: Projektabschlussbericht Gute Chancen für alle Kinder - mit Familien aktiv gegen Kinderarmut.
Universitätsstadt Tübingen 2014

...nach der Familienbefragung ein Schlussfest mit über 300 Gästen im April 2014...



Aus den Ergebnissen: Was ist den Familien wichtig? Wurde eine Tübinger Agenda mit 11 Handlungsfeldern

- 1) „Tübinger Ansprechpartner“ (TAPs) in Vereinen, KiTa's, Schulen, Kirchen...
- 2) Allgemeine Sozialberatung und Stadtteilsozialarbeit – Ausbau Stadtteiltreffs
- 3) Stärkung der Rolle der Kindertageseinrichtungen für Familien
- 4) Stärkung der Rolle der Schulen für Familien
- 5) Stärkere Anerkennung und Förderung des Engagements Jugendlicher
- 6) Patenschaften ausbauen
- 7) Teilhabe ermöglichen: Sicherung und Ausbau der Tübinger KinderCard
- 8) KinderCard für Familien an der Armutsschwelle
- 9) Mehr Ermäßigungen im öffentlichen Nahverkehr
- 10) Lösungsansätze für „Bezahlbares Wohnen“ voranbringen
- 11) Verlässliche Hilfen zur Vermittlung in existenzsichernde Arbeit

Runder Tisch Kinderarmut: die Netzwerkpartner



Alle arbeiten gleichberechtigt – gute Ideen finden schnell viele Unterstützer

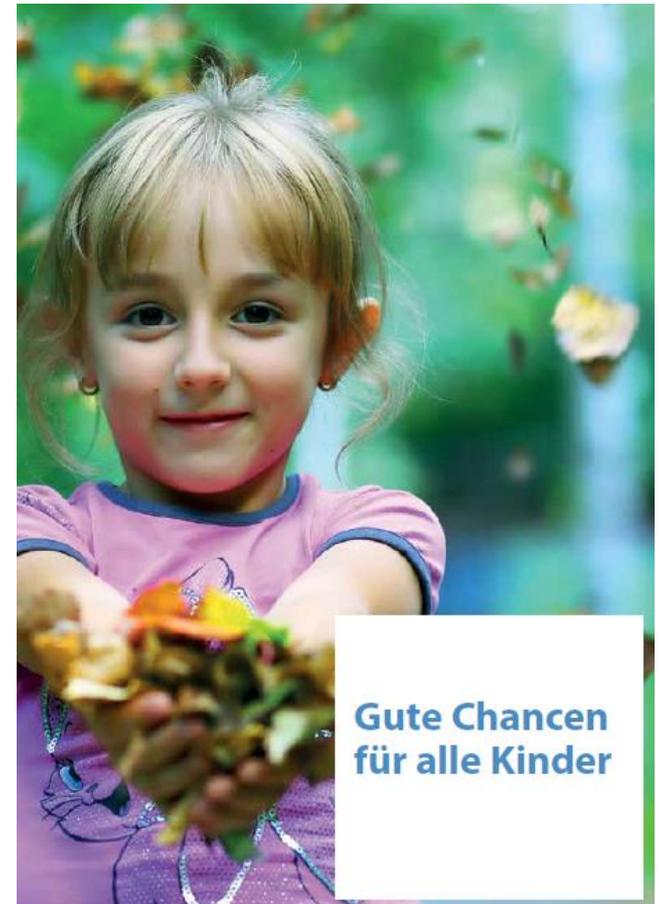
In und nach fünf Jahren: Die Umsetzung und die Erfahrungen

Tübinger Präventionskonzept gegen Kinderarmut

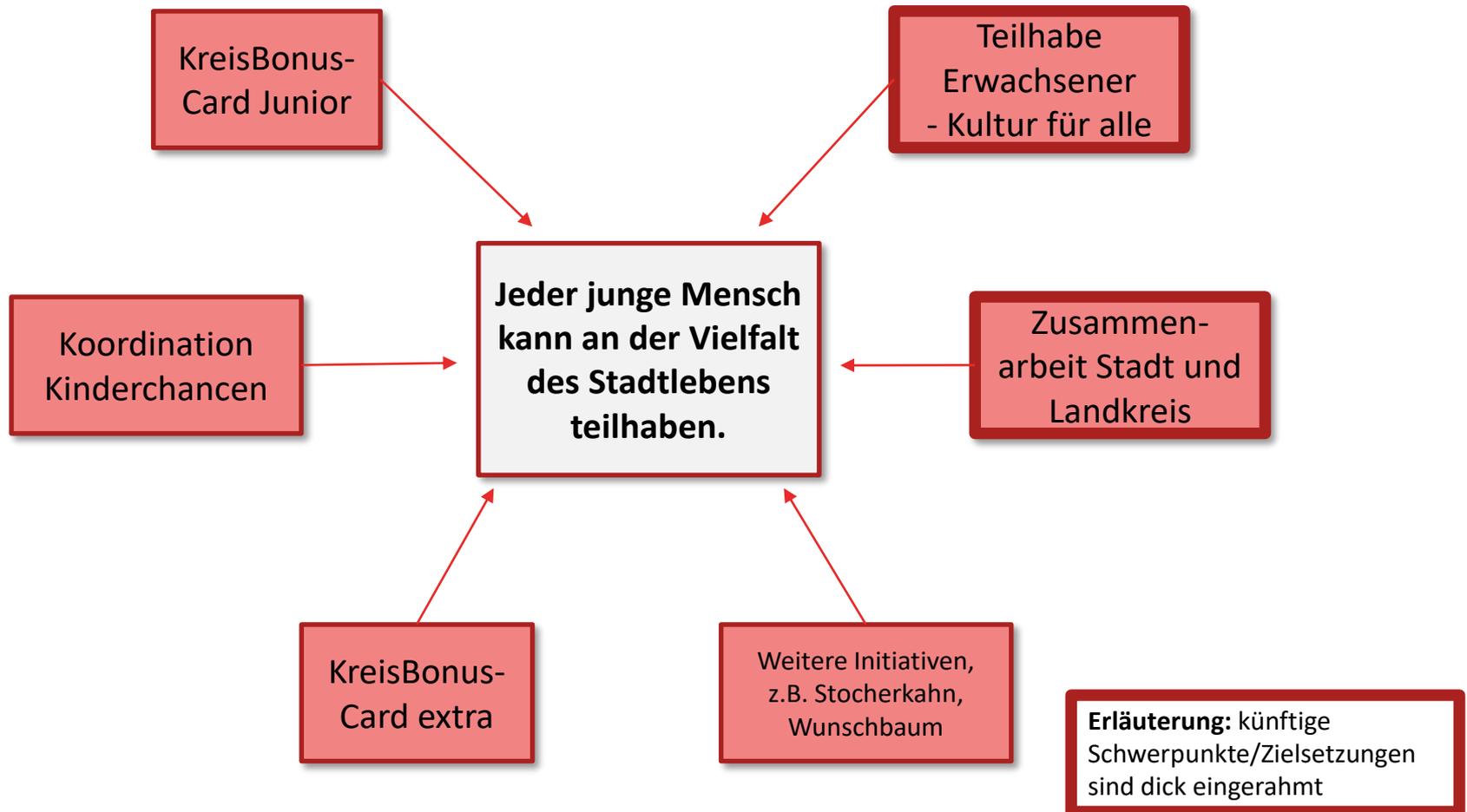
Handlungsfelder:

- Teilhabe
- Existenzsicherung
- Bildung und Beruf
- Gesundheit
- Eltern stärken

Präventionskette von der Schwangerschaft
bis zum Berufseinstieg

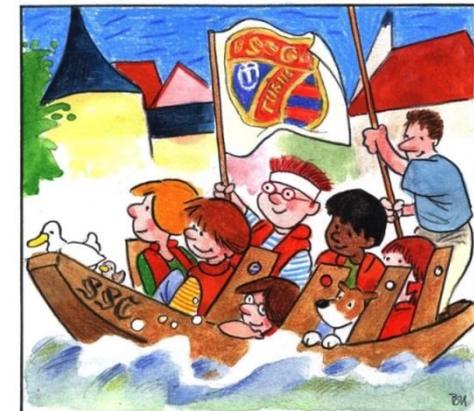


Handlungsfeld soziale und kulturelle Teilhabe

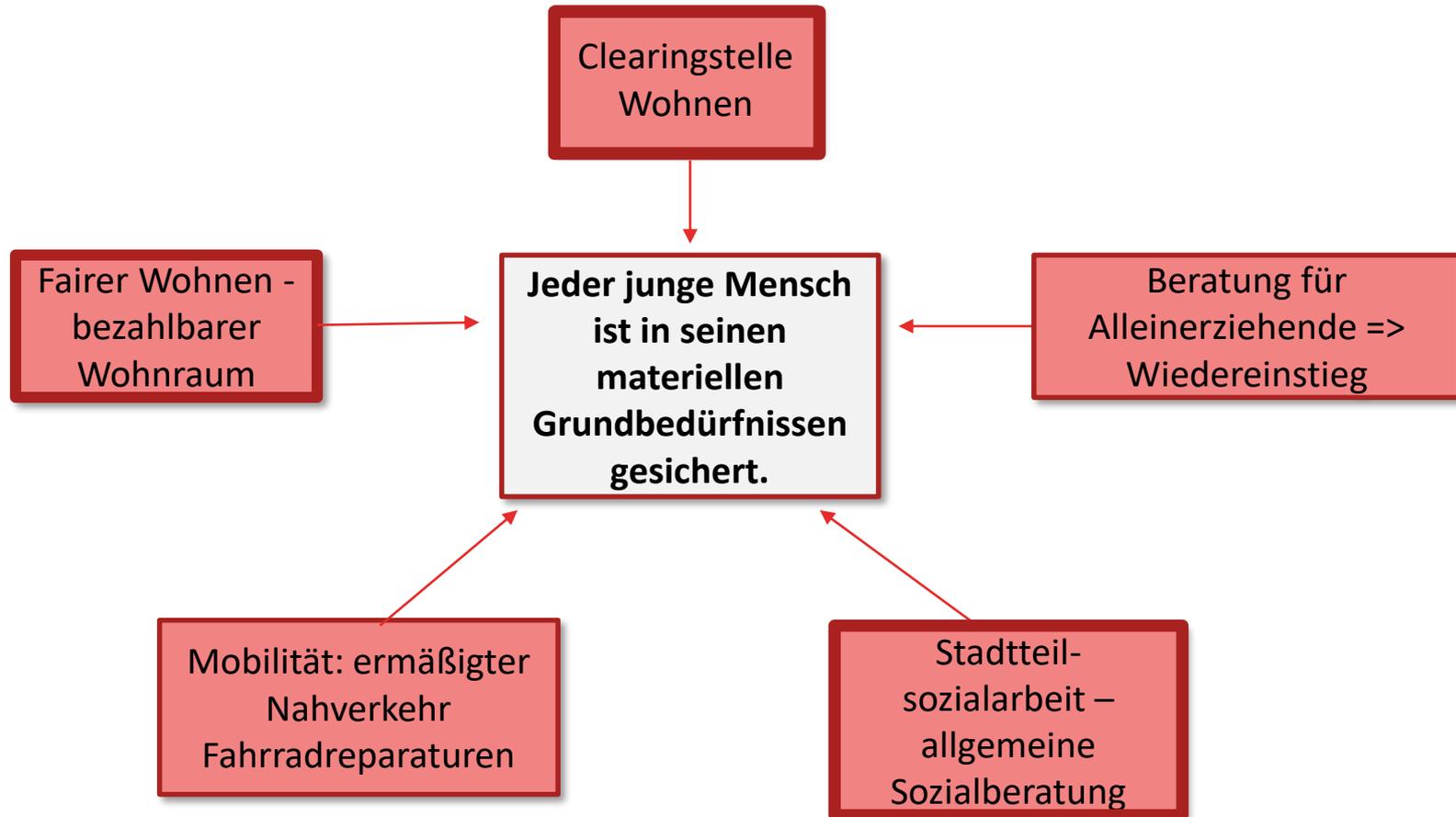


Aufbau und Ausbau der KreisBonusCard

- Rund 80 kostenfreie oder stark ermäßigte Angebote
- Sport, Musikunterricht, Ferienfreizeiten, Sprachkurse, Kulturelles, Stocherkahnfahrten, Mobilität...
- Sehr stark genutzt
- KBC extra für Familien an der Armutsschwelle
- 2019: rund 1.900 Kinder und Jugendliche mit KBC (jd. 6.-7. Kind), rund 4.300 Nutzungen



Handlungsfeld Existenzsicherung



Wohnen

- Handlungsprogramm Fairer Wohnen
- Clearingstelle Wohnen (über 60 Vermittlungen in den ersten 8 Monaten)

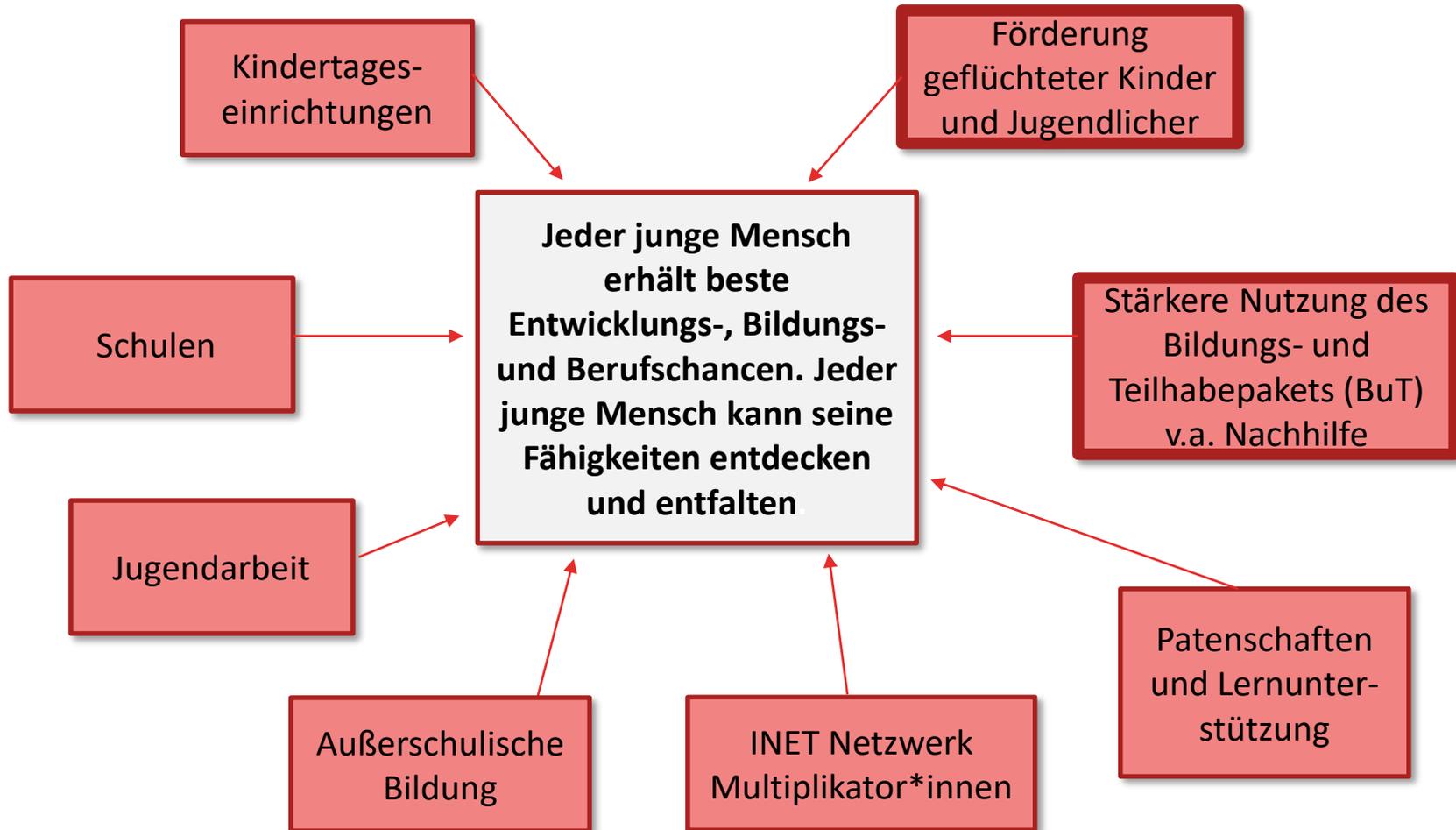
Arbeit

- Vermittlung in existenzsichernde Arbeit für Alleinerziehende – Netzwerk von Job Center, Arbeitsagentur, VAMV, Kontaktstelle Frau und Beruf, Caritas
- Projekt K.I.O.S.K: Anlaufstelle für Jugendliche beim Übergang Schule Beruf

Mobilität

- Stark ermäßigte Schülermonatskarten (10 €, Nachrang zum BuT), Montskarten für Erwachsene (15 €)
- Kostenfreie Fahrradreparatur (Hilfe zur Selbsthilfe), Spendenräder-Aktionen
- Angebote sehr stark nachgefragt

Handlungsfeld Bildung und Beruf



Armutssensibilität an KiTa's und Schulen entwickeln (Projekt TAPs)

Sprachförderung in Kita's

Aufbau von Kinder- und Familienzentren

Kostenfreie Grundschul-Betreuung, Schulsozialarbeit, Schulbegleitungen

Ausbau Gesamtschulen und Ganztagschulen

Netzwerk INET

- 144 ehrenamtliche Multiplikator-innen mit Migrationshintergrund helfen Eltern rund um KiTa und Schule, sich zurechtzufinden

Patenschafts-Projekte

- Über 50 Patinnen und Paten
- Patentino: für Kinder psychisch kranker Eltern

Kostenfreie Ferienangebote und Nachhilfe

Mädchentreff und Pfunzkerle

Problemanzeigen: Bildungs- und Teilhabepaket
Schul-Nebenkosten/ Lernmittelfreiheit
Armutssensibilität an weiterführenden Schulen

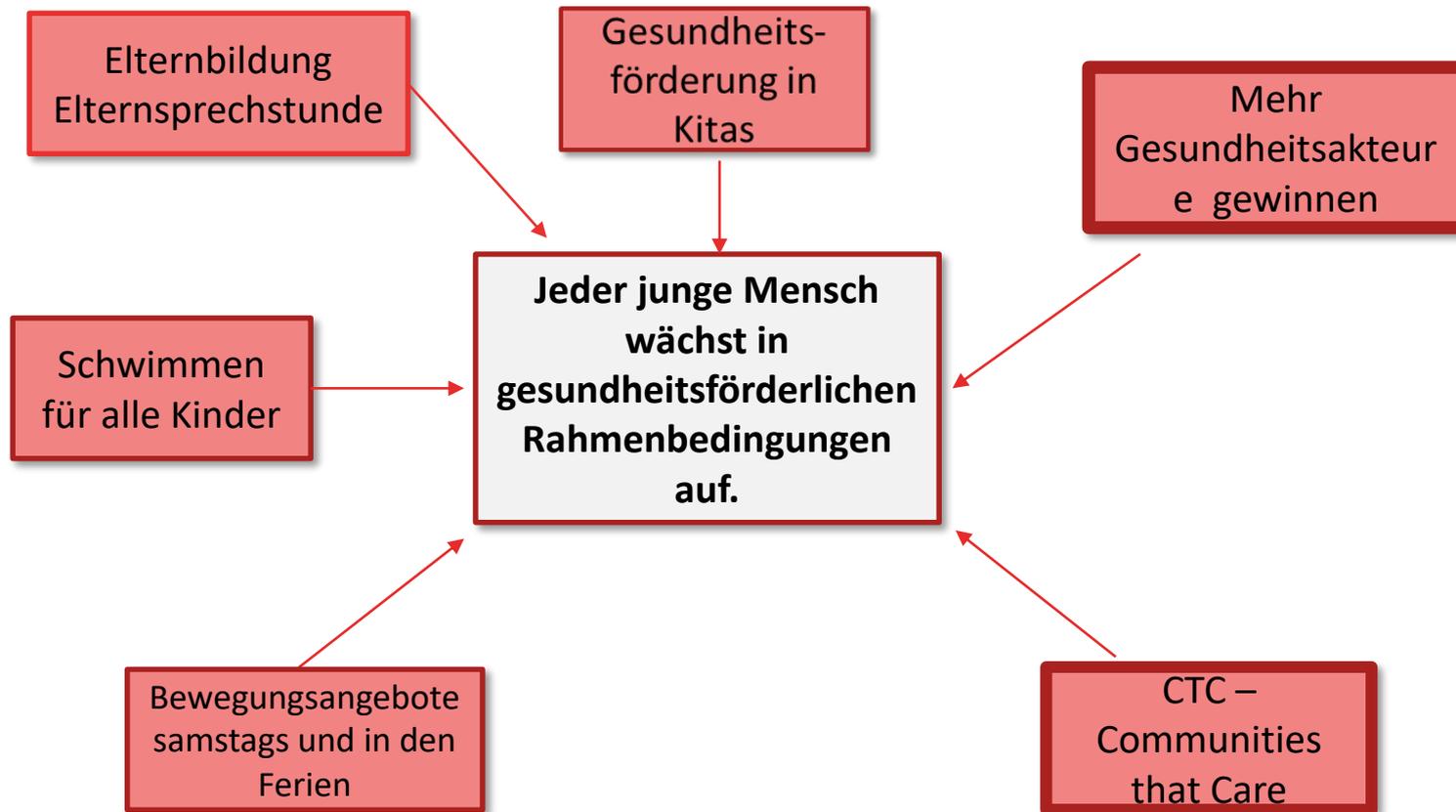
Corona, Armut und Bildung

- Familien in Armutslagen stark benachteiligt
- Digitale Ausstattung, Wohnsituation und Lernmöglichkeiten
- Überforderung der Eltern, fehlende (Lern-)Unterstützung
- Wegfall Mittagessen ohne Finanzausgleich BuT!
- Fehlende Angebote in stark angespannten Familiensituationen
- Wegfall Zusatzjobs, Kurzarbeit trifft härter

Handlungsansätze

- Stadtteiltreffs bieten Lernorte und Lernunterstützung an
- Information über alle Lernhilfen und Unterstützungsangebote
- Notebooks für Frauenhaus, Mädchentreff, Leihgeräte für Familien
- BuT-fähige Ersatzangebote für Mittagstisch
- Corona-Notfonds der Bürgerstiftung
- Verteilung kostenfreie Schutzmasken, dezentrale Lebensmittelausgabe

Handlungsfeld Gesundheit



Projekt Schwimmen für alle Kinder

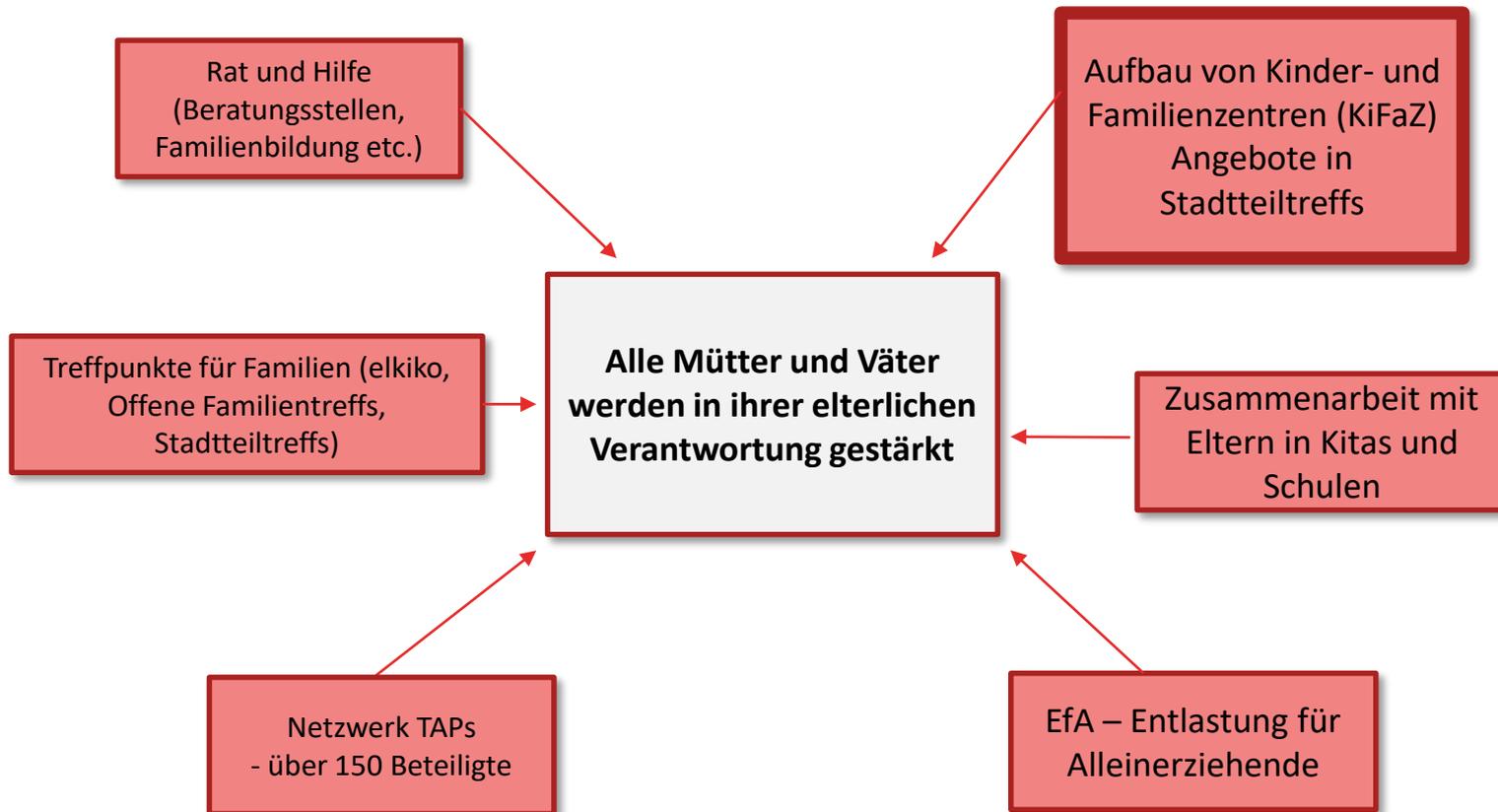
- Kostenfreie Kurse bis zur Schwimmsicherheit
- Vollständig ehrenamtlich initiiert und organisiert
- überwiegend spendenfinanziert
- Seit Start: 420 Kinder schwimmsicher durch Kurse
- 70 % Kinder/ Jugendliche mit Migrationshintergrund/
Fluchtgeschichte



Eltern -Sprechstunden einer Kinderkrankenpflegerin

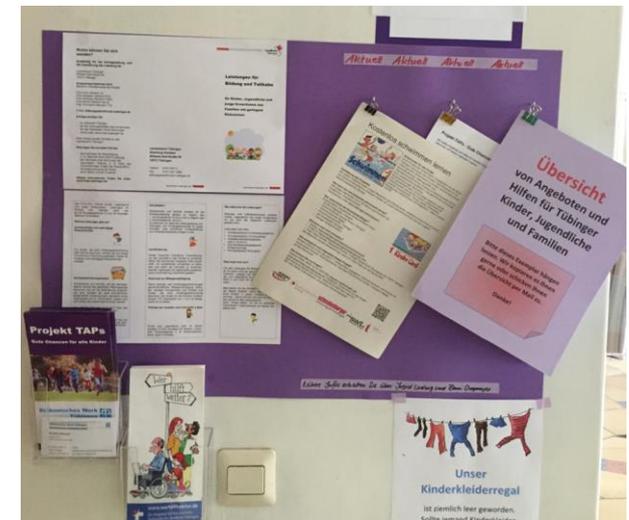
- In vier Flüchtlingsunterkünften
- wöchentlich und gut genutzt
- Künftig auch in Stadtteiltreffs geplant

Handlungsfeld Eltern stärken



TAPs – Tübinger Ansprechpartner für Kinderarmut/ Kinderchancen

- Förderung durch das Sozialministerium Ba-Wü
- Ziel 1: Hilfe-Infos leicht und verständlich an Familien weitergeben
- Ziel 2: armutssensibles Handeln in allen Bereichen
- Rund 150 TAPs in KiTa's, Schulen, Jugendhäusern, Stadtteiltreffs, Kirchengemeinden, Sportvereinen, Verwaltungsstellen
- Hilfe-Übersicht für Familien mit wenig Geld
- Einführung: Haltung, Handlungsmöglichkeiten (best practise)
- Laufender Info-Service für alle: TAPs-Newsletter
- Austausch-Treffen und Fortbildungen



Info-Tafel für Familien in KiTa's

Kurzer Draht - guter Rat

Info-Café im Bürgertreff, Janusz-Korczak-Weg 1

Nützliche Tipps und Hilfe bei einer Tasse gutem Tee oder Kaffee

Jeweils am 3. Montag im Monat von 15 – 17 Uhr

**Wir geben Tipps und Neuigkeiten weiter:
Rund um Alltag, Freizeit, Familienaktivitäten, Rat und Hilfe**

- **Wo gibt es kostengünstige Angebote für Sie, für Ihre Kinder, für Familien?**
- **Wer bietet Nachhilfe an?**
- **Wo gibt es günstige Möbel?**
- **Wo finden Sie eine kostenlose Gruppe für Sport?**
- **Wir helfen Ihnen auch beim Ausfüllen von kleineren Anträgen wie z.B. für Bonuscard/ Kindercard, etc.**

Sie haben selbst Vorschläge, Tipps oder Ideen? Wir geben diese gerne weiter an die Familienbeauftragte der Stadt und an den Runden Tisch Kinderarmut – oder helfen, gute Ideen umzusetzen.

Schauen sie doch rein – wir freuen uns auf sie!



Der Tübinger Weg in 10 Schritten

1. Grundsatzentscheidung im Gemeinderat und Auftrag der Verwaltungsspitze für eine systematische Kinderarmutsprävention.
2. Alle mit auf den Weg nehmen, die Stadtgesellschaft aktivieren, viele Multiplikatoren gewinnen: Bürgerschaft, Vereine, Initiativen, Fachverbände, Kirchen, soziale Träger, Stadtverwaltung und Landkreis.
3. Familien als Experten in eigener Sache hören und beteiligen.
4. Ziele, Schlüsselprojekte, Maßnahmen und Schritte entwickeln, die am Bedarf der Familien ansetzen. Konkret und praktisch.
5. Runder Tisch Kinderarmut als feste und zugleich offene Struktur. Lenkungskreis und Projektgruppen zur Umsetzung der Agenda.

Der Tübinger Weg in 10 Schritten

6. Drei Dimensionen im Blick:
 - Sozialräume - Hilfen und Angebote erreichbar in Stadtteilen und Quartieren
 - Lebensphasen - Präventionskette von der Geburt bis in den Beruf
 - Lebenswelt - Fünf Handlungsfelder nach Lebensbereichen
7. Zentral: Zugänge erleichtern, Schwellen senken, Teilhabe fördern. Öffnung und Bezahlbarkeit der Angebote für alle.
8. Fortlaufende Auswertung der Ergebnisse und Wirkungen, der Vorgehensweisen und Angebote (2x jährlich).
9. Berichte, Beratung, Beschlussfassung im Gemeinderat. Der Gemeinderat verfolgt selber die Zielsetzungen der Teilhabe.
10. Lernen durch jährliche Themen-Workshops für alle Beteiligten mit externer Fachbegleitung.

Kinderarmut bekämpfen – Bildung und Teilhabe fördern - was kann die Politik tun?

- Unterstützung der Kommunen bei der Bekämpfung von Kinderarmut; Ressourcen für den Aufbau von **Präventions-Netzwerken**
- Handlungsempfehlungen aus 1. Armutsbericht umsetzen
- **Bildungspolitik**: flexible Systeme, Übergänge fördern, Inklusion statt Selektion, Ganztagschulen
- Gezielte Leistungen der **Teilhabe** fördern, das **BuT** greift viel zu kurz und ist bürokratie-lastig: z.B. Nachhilfe, Nahverkehr, Ferienangebote, Sport, Kultur...
- „Neben-Kosten“ an Schulen für Lernmittel und Schulausflüge limitieren/ Umsetzung **Lernmittelfreiheit** sichern
- **Kindergrundsicherungs-Modelle** voranbringen

Alle Informationen finden sich auf der gemeinsamen Plattform:

[www. buendnis-fuer-familie-tuebingen.de](http://www.buendnis-fuer-familie-tuebingen.de)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Familienbeauftragte: carolin.loeffler@tuebingen.de
Leiterin Fachbereich Soziales: elisabeth.stauber@tuebingen.de

Faktencheck Elisabeth Stauber

Kinderarmut hat Auswirkungen in alle Lebensbereiche und hat fundamentale Auswirkungen auf Teilhabe- und Entwicklungschancen der Betroffenen

Umfassende Einbindung aller lokalen und relevanten Institutionen und Organisationen

Teilhabe: Jeder junge Mensch kann an der Vielfalt des Stadtlebens teilhaben.

Direkte Befragung betroffener Familien

Gleichberechtigtes Bündnis

Existenzsicherung: Jeder junge Mensch ist in seinen materiellen Grundbedürfnissen gesichert.

Gründung Runder Tisch Kinderarmut und Entwicklung Konzeption Präventionsnetzwerk Kinderarmut

Ausarbeitung eines konkreten Präventionskonzepts mit fünf zentralen Handlungsfeldern und Benennung eines zentralen Ziels sowie Entwicklung von Schlüsselprojekten

Bildung und Beruf: Jeder junge Mensch erhält beste Entwicklungs-, Bildungs- und Berufschancen. Jeder junge Mensch kann seine Fähigkeiten entdecken und entfalten

Faktencheck Elisabeth Stauber

Entwicklung von Armutssensibilität an Bildungs- und Betreuungseinrichtungen

Aufbau von Kinder- und Familienzentren

Netzwerk ehrenamtlicher Multiplikator*innen und Patenschafts-Projekte

Problemanzeigen zu Bildungs- und Teilhabepaket, Lernmittelfreiheit und Armutssensibilität in Institutionen

Corona hat massiven Einfluss auf armutsbetroffene Familien. Es fehlt an hinreichender Unterstützung. Entwicklung kommunaler Handlungsansätze um Notlagen aufzufangen

Handlungsfeld 'Eltern stärken': Alle Mütter und Väter werden in ihrer elterlichen Verantwortung gestärkt

Ziele, Schlüsselprojekte, Maßnahmen und Schritte entwickeln, die am Bedarf der Familien ansetzen. Konkret und praktisch.

Drei Dimensionen im Blick: Sozialräume: Hilfen und Angebote erreichbar in Stadtteilen und Quartieren
Lebensphasen: Präventionskette von der Geburt bis in den Beruf
Lebenswelt: Fünf Handlungsfelder nach Lebensbereichen

Kommunen, Land und Bund müssen an einem Strang ziehen!